

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“  
wird am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend abends.  
Bezugspreis vierthalbjährlich  
1 Mark.  
Durch die Post bezogen  
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten  
bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf.  
für die Spaltseite berechnet.  
Tabellarischer Satz nach br.  
sonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Br. 125.

Wittwoch, den 18. Oktober 1905.

4. Jahrgang.

### Berlisch und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Oktober 1905.

Kausa-Meisdorf. Vor etwa 10 Tagen starb der Bauarbeiter B. aus Friedersdorf unter Zurücklassung seiner Familie spurlos verschwunden. Am Montag fand man ihn im Wald zwischen hier und Alogsch-Königswald in der Nähe des „Fuchsberges“ erhängt auf. Die Beweggründe zum Selbstmorde sind unklar.

Königsbrück. Sein 40-jähriges Kaisjubiläum feierte am Mittwoch Herr Oberlehrer Hempel hier in aller Stille. Seit 30½ Jahren lehrte Herr Hempel seine Kraft der hiesigen Schule, vorher war er in Radib tätig, woselbst er am 11. Oktober 1865 seine Lehrtätigkeit begann.

Königsbrück. Bei dem Viehmarkt am Freitag betrug der Auftrieb: 46 Kinder, 14 Läuferschweine und 125 Ferkel. Läuferschweine wurden zum Preise von 80 bis 120 M. und Ferkel zum Preise von 48 bis 56 M. das Paar verkauft. Kinder erzielten pro Stück 280 bis 350 M.

Woritzburg. Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Oktober findet die Ausstellung des Dippoldorfer Trichtes statt.

Dresden. Von den beim letzten Zigarettenstreich Ausgeperlen, soll demnächst im Hause an der Falkenbrücke 2 a (neben dem Restaurant 3 Falken) eine Zigarettenfabrikationsanstalt ins Leben gerufen werden.

Der „Dr. Anz.“ schreibt: Im Monat September d. J. betrug die Zahl der vom Gestaltpersonal der hiesigen Königlichen Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Verletzungen und Übertritten 3187, die Zahl der Lebendigen 3393. Die Gesamtzahl der im vergangenen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorkommenden Unfälle betrug 46, darunter 12 Zusammenstöße. So wurden bei 10 Unfällen 8 männliche und 2 weibliche Personen getötet. Unglücksfälle im Personenfuhrwerksverkehr ereigneten sich 6. im Fahrradverkehr 10, im Fußgängerverkehr 20. Sonstige Unglücksfälle betrugen unter anderem: die Entfernung von Leichen 8 (8), Schaden 26 (26) usw. Die Zahl der festgenommenen Unfälle betrug 582. Als Einwohner wurden gemeldet von auswärts zugezogen 5560, nach auswärts gezogen 5127. Wohnungswchsel er- 8558. Dienstboten zogen von auswärts zu 1502, dagegen ab 1229. Dienstboten fanden 2015 statt. Fremde kamen an 278 und 33158 reisten ab. Gewerbsreisende reisten zu 4192 und ab 3861. Selbstmorde wurden gemeldet 11. Selbstmord 6. Die Selbstmorde betrafen Verzweigung 1, Erschöpfung 4 und Erhängen 2. Derartige.

Die verstorbene Mutter des in Baugewerbe verhüllenden Geistlichen Oskar Hahn, Frau Hahn, deren verstorbenen Ehemann in achtzig Jahren Bezirksschulinspektor für Sachsen-Land war, wurde am Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof bestattet. Unter den Leidtragenden erblickte man einen unglücklichen Sohn Viktor Hahn, der umstehende zur Bestattung seiner Mutter einschienen war, nicht. Es ist deshalb anzunehmen, daß das Urlaubsgesuch abschlägig beobachtet worden ist. Die Trauerrede hielt Oberkonfessoratrat D. Dibelius. In der Trauer-Verfassung bemerkte man die früheren Freunde Hahns, seinen Rechtsberater Eibus und einige frühere Angestellte des Rathauses Rockich Nachfolger.

Der Komponist Richard Strauss weilt am Sonnabend in Dresden, um den Regie- und Bühnenkatalog und den darstellenden Künstlern der Oper sein Musikdrama „Salomé“, das Ende November zur Uraufführung gegeben soll, vorzuspielen. Das großartige Werk rief die ungeteilte Bewunderung aller.

Hörer hervor. Am Nachmittag des Sonnabend hörte sich der „Feuersnot“-Komponist seine 18-stimmige Hymne für gemischten Chor („Jakob, dein verlorener Sohn kehrt wieder“) in der Vesper der Kreuzkirche an.

Laubegast. Hier mußte ein Mann festgenommen werden, der auf den hier vor Anker liegenden Dampfer „Wehlen“ einen Einbruchsstahl ausgeführt hatte.

Bulau. Für die hiesige Kirche sind neue Glocken beschafft worden. Die neuen Glocken sollen am 26. Oktober d. J. feierlich geweiht werden. Der Weihzauber findet, nachdem die Glocken im festlichen Zuge vom Bahnhof abgeholt worden sind, auf dem Marktplatz statt.

Bischöfswerda. Von den abends halb 7 Uhr von hier nach Dresden verkehrenden Güterzügen ist am Freitag auf dem hiesigen Bahnhofe die Schweißfrau Paul des hiesigen Bahnhofsmaterials mit ihrem fünfjährigen Knaben überfahren und etwa 100 Meter weit geschleift worden. Die Frau wurde hierbei getötet, während der Knabe nur gering verletzt wurde.

Pirna. Von einem geschäftlichen Besuch nach Hause kehrend, riß ein Herr versehentlich einen Fünzigmarksschein aus der Tasche, ohne es sofort bemerkt zu haben. Der in der Stube befindliche Hund sah das Papier fallen schwankte es auf und fing an, dasselbe zu zerfetzen. Daß wurde man auf den Hund und seine Beschäftigung aufmerksam, und konnte durch schnelles Eingreifen noch einige Teile von dem kostbaren Scheine retten. Zum Glück befand sich auf diesen Überresten die Nummer des Scheines und einige sonstige Abzeichen, sodass zu erkennen war, von was die Papierstückchen herrührten. Auf Grund dieser Überreste nahm die Reichsbahn keinen Anstand, für den zertifizierten Schein Erfaz zu leisten.

Niederoderwitz. Zu einem eigenartigen Streik kam es am Kirmesmontag beim Tanz in zwei hiesigen Gasthäusern. Die jungen Leute wollten für die Tour nicht mehr 10 Pfennige, sondern nur noch 5 Pfennige zahlen. Darauf ging der Musikdirektor Neumann aus Spitzkunnersdorf nicht ein und in Folgedessen streikten die Tänzer. Die Säle waren vollbesetzt, die Musik spielte auch fortwährend, aber es tanzte niemand, höchstens einmal ein Fremder, der dann allerdings genug Platz hatte. Endlich gegen 10 Uhr erklärte sich der Musikdirektor für besiegt und bewilligte die gestellte Forderung der Tänzer, was mit lauten Bravorufen aufgenommen wurde.

Freiberg. In Naundorf (Bezirk Dresden) wurde im August d. J. ein Selbstmörder begraben. Der herrschenden Vorschrift gemäß fand die Beerdigung erst gegen Abend statt. Der Geistliche erschien ohne Ornat. Einige Freunde des Toten nahmen Aufschluß an den Worten des Geistlichen und entfernten sich, wobei sie sich sehr laut benahmen und die Andacht der Zurückbleibenden störten. Das Reg.-Landgericht zu Freiberg hat deshalb den Schloß Oetzen und noch sieben Mitangeklagte auf Grund des § 167 Str.-G.-B. (Störung eines Gottesdienstes) zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die von den Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügt, hat das Reichsgericht aber verworfen, weil keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil zu erkennen war.

Leipzig. Die Besitzer der „alkoholfreien“ Cafés, denen die Polizeistunde 10 und 11 Uhr droht, haben sich zu einem Verein zusammengefunden, der corporativ allen Missregeln gegenüber will, welche die Existenzmöglichkeit solcher Schankstätten bedrohen, insbesondere auch Front machen soll gegen die Angriffe, welche aus dem Lager der Gastwirtvereinigungen gegen diese Cafés erfolgen.

— Seit Jahren wurde beobachtet, daß

Postpäckchen öfters unterwegs eröffnet und „erleichtert“ wurden, ohne daß trotz eifrigster Mühe die Entfernung des Täters gelang. Auf eigenartige Weise hatte sich nun in einem Hause der Postschaffner Oscar Louis Bär verraten. In einem Paket, das durch Bär verdeckt war, fand der Abreißer einen „Postaufzettel“, den er der Post zurückgab, da er annahm, daß der Zettel versehentlich in das Paket hineingeraten sei. Bei der Untersuchung des Vorganges wurde festgestellt, daß der Postaufzettel Bär gehörte und daß dieser das Paket auch mit anderem Banden umgeschwärzt hatte; von seinem Inhalte fehlte nichts. Bär wurde wegen Verleugnung von § 364 des Strafgesetzbuchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Chebny. Bei Herstellung von Eisenbetonkonstruktionen im hiesigen Schlach- und Viehhofe die Schweißfrau Paul des hiesigen Bahnhofsmaterials mit ihrem fünfjährigen Knaben überfahren und etwa 100 Meter weit geschleift worden. Die Frau wurde hierbei getötet, während der Knabe nur gering verletzt wurde. Das Unglück geschah durch den Absturz einer Träger. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch eine Spezialfirma.

Bad-Elsner. Bei der Ankunft des Frühstückszuges von Reichenbach i. B. auf dem hiesigen Bahnhofe ist am Sonnabend vormittag beim Verlegen der Träger zur Deckenkonstruktion drei Arbeiter, davon einer tödlich, während zwei andere teils schwerere, teils leichtere Verletzungen erlitten. Das Unglück geschah durch den Absturz einer Träger. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch eine Spezialfirma.

Chemnitz. Bei Herstellung von Eisenbetonkonstruktionen im hiesigen Schlach- und Viehhofe die Schweißfrau Paul des hiesigen Bahnhofsmaterials mit ihrem fünfjährigen Knaben überfahren und etwa 100 Meter weit geschleift worden. Die Frau wurde hierbei getötet, während der Knabe nur gering verletzt wurde. Das Unglück geschah durch den Absturz einer Träger. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch eine Spezialfirma.

Chemnitz. Bei Herstellung von Eisenbetonkonstruktionen im hiesigen Schlach- und Viehhofe die Schweißfrau Paul des hiesigen Bahnhofsmaterials mit ihrem fünfjährigen Knaben überfahren und etwa 100 Meter weit geschleift worden. Die Frau wurde hierbei getötet, während der Knabe nur gering verletzt wurde. Das Unglück geschah durch den Absturz einer Träger. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch eine Spezialfirma.

Die vergangene Woche gehört Herrn Delcasse und den Engländern. Das was Delcasse ausplaudert, braucht nicht wörtlich wahr zu sein, denn dazu ist es zu dummkopfig, aber wo Rauch aufsteigt, da ist auch Feuer.

Etwas ist an der Sache. Und was daran ist genug, um die Ummwege zu erklären, auf denen im vergangenen Sommer König Eduard seinem kaiserlichen Neffen auswich. Als der „Matin“ seine Enthüllungen brachte, als deren Vater nur Delcasse gelten konnte, meinte die erstaunte Welt, daß es sich um eine große Fälschung und Täuschung handele, mittels deren Delcasse seine Amtsnachfolger und vor allem Rouvier angreifen wollte, der sich vor Deutschland gebewigt hatte, ohne es nötig zu haben. „Da war ich doch ein ganz anderer Kerl“, mag sich Delcasse gesagt haben, „zu mir hatten die Engländer Zutrauen und wir zusammen hätten den Deutschen zeigen wollen, was eine Harfe ist.“ Die englischen Staatsmänner sind schlau genug, sich nicht bloßzustellen. Das Ver sprechen an Delcasse erfolgte einstweilen nur mündlich, mit dem Versprechen, es nötigenfalls auch zutreffend, daß Delcasse im Ministerium vom 4. Juni d. J. die Angelegenheit vorgebracht hat. Der Sozialistführer Jaures, der bei der französischen Regierung liebes Kind ist, hat die Angaben von drei Ministern bestätigt erhalten. Möglich, daß in der Angabe Unnötigkeiten unterlaufen sind, die mit der Unkenntnis Delcasses mit den geographischen Verhältnissen Deutschlands zu entschuldigen wären. Denn wie die Engländer es anstellen sollten, den Nord-Ostseekanal zu beschlagnahmen und wie es ihnen möglich werden könnte, 100 000 an der schleswig-holsteinischen Küste zu landen, das bleibt ihr militärisches Geheimnis. Die Hauptstadt ist und bleibt ihr böser Wille, ihr Haß gegen Deutschland und ihre Schläue, andere die Rastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Es genügt, daß sie Delcasse haben glauben machen: „Dir kann nichts passieren. Feste los gegen das Deutsche Reich, wir stehen mit unserer Seemacht und 100 000 Mann hinter dir!“ Die Franzosen sind gewiß politische Heißsporne, denen das überparteiliche Herz mit dem Verstande durchgeht; aber ebenso unzweifelhaft haben sie seit 1870 vieles gelernt und sind nicht auf die

englischen Letztruten gegangen, die ihnen Delcasse legte. Sie haben vielmehr verlustigerweise Herrn Delcasse bestätigt und der Premier Rouvier hat das naturgemäße getan, was in dem versunkenen Hause geschehen konnte: er hat sich wegen Marokkos mit Deutschland in ruhiger Weise auseinandergesetzt. Die englischen Herren aber stehen nach den Entwicklungen wie die begossenen Pudel da. Die Diplomatie hat ihre besondere Sprache und ihre besonderen Formen und mittels derselben wird es den Herren im Lande wohl gelingen, die klare Sache wieder zu verwirren und sich als das unschuldige Lamm, das kein Wässerchen trüben kann, hinzustellen. Und in Berlin wird man so tun, als ob man den Versicherungen der angelsächsischen Vetter glaube und wird äußerlich wieder Friede und Einigkeit sein. — Die nordische Krise geht ihrer Lösung entgegen. Man hat beiderseitig schon wieder abgerückt und die nächsten Wochen werden auch die Antwort auf die Frage bringen, was für eine Verwendung des norwegischen Thron erhalten soll: ob er wieder belegt werden oder als historisches Modell im Schloß zu Christiania sein zukünftiges Dasein verbringen soll. Die ungarische Krise dagegen besteht noch immer in alter Stärke fort und düst sich zu einer Verfassungskrise auswachsen. Allerdings hat Rouvier mit seiner angekündigten Wahlrechtsvorlage der Opposition einen derben Pfahl ins Fleisch getrieben. Aber es könnte doch sein, daß sich die einzelnen Gruppen der Regierung gegenseitig miteinander zu einem Gegenschlag vereinigen und so würde die Rauh zwischen Ungarn und seinem Herrscher immer größer. — Wenn man Tag für Tag aus Russland Berichte über Mord und Totschlag liest, so stumpft das allmählich ab. Wenn hier und da ein höherer Beamter niedergeschossen wird, so empfindet man das kaum als etwas Außerordentliches, besonders da die Radikalen drüber jetzt wieder mit erneuter Energie vorgehen. Raum ist's im Raumhaus wieder ruhig geworden, so flammt es schon wieder in Moskau auf, wo jetzt 200 000 Mann streiken. Auch in ruhiger Zeit ist die Hungersnot im Innern Russlands kein selterner Gaß. Wie soll es aber erst in diesem Winter werden, wo eine Missernte war und Hunderttausende von der politischen Bewegung ergriffen die Arbeit verliehen und durch den Mangel an Verdienst und infolgedessen an Nahrungsmitteln den Untergang des Winters noch widerstandsfähiger ausgelebt sind wie bisher! Da kann auch die schönste Reichsduma nichts nützen. — Bei und im Hause töbt der Kampf um die Fleischnot. Kaninchen und Hunde kommen allmählich wenigstens zu der Ehre, um die Pferde und Seefische sich so lange vergeblich beworben haben. Die Verwaltungen kleinerer Orte werden sich zukünftig über den Ausfall an Hundeester zu beklagen haben und die durch elektrische Bahnen und Automobile überflüssig werdenden Pferde brauchen ferner nicht mehr sorgenwillig in die Zukunft zu blicken, denn in der Form der „warmen Wiener“ werden sie ihre Seelenwanderung antreten und sich mit dem südwestlichen Knoblauch verbündet finden. Aber nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Menschen wird in Deutschland noch besser gesorgt werden und zwar durch die Finanzreform, zu deren Beratung die bundesstaatlichen Finanzminister dieser Tage in Berlin beraten zusammen waren. Da wurde darüber beraten, was alles mehr bluten muss und es soll eine solche Menge von Objekten herangezogen werden sein, daß die Reichsfinanzen zukünftig nur so im Bett schwimmen wird. Kleine Banknoten zu 50 und 20 Mark sollen auch hergestellt werden und wer davon immer die Brieftasche voll hat, der braucht sich um des Lebens Notdurft nicht allzu sehr zu kümmern. „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich ein Reichsschild bin?“

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das Kaiserpaar ist aus Rio (Günsburg) am 14. d. wieder in Potsdam eingetroffen.

\* Ein angeblich bedächtigster Jagdbesuch des Kaisers bei seinen österreichischen Jagdstunden ist für dieses Jahr kaum zu erwarten. In Groß-Schlesien ist infolgedessen seitens der gräflichen Jagdleitungen bereits die Einstellung des diesjährigen Jagds getroffen worden, ohne daß hierbei auf den hohen Jagdbesuch Bedacht genommen worden wäre. Auch in Pless ist bis jetzt von einem Jagdbeispiel des Kaisers nichts bekannt.

\* Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha küßte anlässlich seiner Vermählung eine Reihe von Zuwendungen für Wohltätigkeitsstiftungen beider Herzogtumer. Die Gesamthöhe der jährlichen Zuwendungen wird auf 100 000 Mark angegeben.

\* Neue Münzen mit dem Bildnis des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz werden in nächster Zeit in den Verkehr gelangen. Es sollen Swanzige, Zehn- und Zweier-Markstücke geprägt werden und zwar in einer Gesamthöhe von 40 000 M. Die Pragung ist der Münze in Berlin übertragen worden.

\* Der Bundesrat überwies den Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Gesetzes über die eingeschlossenen Hilfskassen den zuständigen Ausschüssen.

\* Die meisten der bundesstaatlichen Finanzminister, die zum zweiten Beratungstag der Reichsfinanzreform in Berlin anwesend waren, sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Man kann daraus schließen, daß in der Hauptstadt nur ein Einvernehmen erzielt ist und daß es sich jetzt um die Ausarbeitung im einzelnen handelt. Wenn auch noch nicht bekannt ist, in welcher Form die höheren Steuererträge aus dem Tabak, dem Bier, der Gebührensteuer und der Stempelsteuer gewonnen werden sollen, so geht doch aus Angaben, der an der Beratung Beteiligten hervor, daß diesmal umfassende Arbeit gemacht werden soll, d. h., daß der Geländebeitrag der neuen Steuern und Steuereinkünften so sein soll, daß er den Finanzbedürfnissen des Reiches auf lange Sicht hinreichend kann.

\* Bei der am Donnerstag erfolgten Reichstagswahl in Katowitz wurde der Bole Norberty (dessen Mandat für ungültig erklärt worden war) im ersten Wahlgange wieder gewählt.

\* Dem Bernheim noch werden regierungsselbstige Erhebungen über amtlich durch Ausnützung des Handelsvertrages den Gewerbe- und Handelsbeamten der Ihnen, Gold- und Silberwarenbranche erwachsenen Schädigungen veranlaßt. Besonders handelt es sich darum, ob Bekleidungen zu erlassen sind, die den Massendefekt eines zum Zwecke der Verfälschung hergestellter Waren unmöglich machen.

Österreich-Ungarn.

\* Die Entschuldung in der ungarischen Krise ist noch nicht gefallen. Es gilt jedoch als sicher, daß Fejervary schon in aller nächster Zeit mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird. Die Wahl der Personen, die unter den gegenwärtigen Bedingungen in das Ministerium einzutreten sollen, ist viel schwieriger als es bisher der Fall war. Das künftige Ministerium will mit einem ganz neuen Programm auf den Plan treten. Vor allem ist die Einschränkung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts in Aussicht genommen. Außerdem ist eine Reform des Volksschulwesens und der inneren Verwaltung geplant.

Frankreich.

\* Der Sozialistführer Jaurès, der bannlich der französischen Regierung nachsteht, erklärt in der "Humanité", er habe im Augenblick der marokkanischen Krise aus direkter und schwerer französischer Quelle alles erfahren, was

Delcassé im Ministerrate über die von England angebotene Hilfe gesagt habe, daß nämlich England damals sich durch Beitrag verpflichtet wolle, Frankreich gegen Deutschland nicht bloß durch Mobilisierung seiner Flotte, sondern auch durch Bande von 100 000 Mann zu unterstützen. Entweder habe Delcassé durch verbrecherische und törichte Erfindung verlaut, seine Kollegen zu täuschen und sie zum Widerstand zu ermutigen, doch diese Hypothese sei so zu trah oder England habe sie in der Tat dazu verleitet, dem befreundeten und ungeschworenen Konföderat zwischen Frankreich und Deutschland eine furchtbare Bekämpfung und einen furchtbaren Umschwung zu verleihen. Man hätte es mit einem wohlüber-



Der neue hessische Justizminister Oswald.

Reichsgerichtsrat Oswald, Mitglied des ersten Strafgerichts, ist zum großherzoglich hessischen Justizminister ernannt worden. Es ist ihm infolgedessen die erste Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt worden. Oswald hat den höchsten deutschen Gerichtshof seit dem 1. Juli 1896 angehört. Er kam seit Januar 1875 im großherzoglich hessischen Justizdienst. Am 1. Oktober 1879 wurde er in Mainz Staatsanwalt, 1882 Amtsrichter in Worms, 1884 Staatsanwalt, erst in Darmstadt, dann in Mainz und 1893 Erster Staatsanwalt am dortigen Landgericht. Von dort wurde er an das Reichsgericht berufen.

legten Plane zu tun. Dieser Plan erfüllte mich mit Entzücken. So haben wir das Unternehmen mit England nicht verstanden."

Spanien.

\* Wie aus den Mitteilungen eines hervorragenden Würdenträgers beim Balkan hervorgeht, beansprucht der Thronpräsident Don Carlos, sich demnächst nach Spanien zu begeben, wie dies sein Sohn James schon getan hat. Wie es heißt, wird als Grund der Reise die Vermählung eines seiner besten Freunde angegeben. In unterschiedlichen Kreisen heißt es aber, daß Don Carlos den Wunsch habe, sich mit der jeweiligen Regierung abzufinden. Sein Vorschlag gehe dahin, die Karlisten möchten Verbündete der jeweiligen Regierung werden.

Australien.

\* Bezuglich der englisch-russischen Verhandlungen über Persien bestand in einer kurzen Fugelversetzung, er befand sich monatelang im Hospital und lehrte, wenn auch nicht als Arzt, so doch unschätzbar zum feindlichen Militärdienst mit dauernd geschwächtem Fuße heim.

Rheinsberg wurde als Hauptmann verschieden und bezog als verschämter Invalide die besinnliche, lebenslänglich ihm gesetzte Pension. Davon vermochte er seine Familie zu ernähren, und so glaubte er jede Hoffnung geschwunden, seine Verlobte deimzufinden. Das schöne, edle Mädchen aber übertrug ihre treue Liebe auch auf den als Invalide Heimgelehrten, ja, diese Liebe war noch eine ungemeine geworden, war sie doch gestählt unter dem langen Bangen um das Leben und dann um die wiederkehrende Gesundheit des einzigen geliebten Mannes.

Es gibt wirklich — wenn auch in ganz wenigen Fällen — eine so unwandelbare, nimmer austörende Liebe, alles duldbend, alles leidend, angesiedelt in dem einzigen Wesen — — und eine solche Liebe, wo immer wir ihr begegnen, verschont mit dem Realismus des modernen Zeitalters.

Solche Liebe erfordert oft Geduld und Geduld.

Das herzliche Mädchen folgte dem geliebten Manne; — erblos gemacht, entzog sie dem elterlichen Hause.

Nur ein kleines unantastbares Vermögen nannte sie das Irgende, etwa zehntausend Taler, ein ihr zugesetzter Gehalt einer unverheirateten verstorbenen Halbschwester ihrer Mutter.

Das junge Paar flüchtete aus der althergebrachten Residenz in die Waldeinsamkeit. Während des Krieges war des Hauptmanns Vater gestorben; auch ihm fiel aus dem elterlichen Nachlaß ein geringes Erbteil zu, er begnügte es, das freundliche Waldbauhaus zu Friedberger zu erwerben, und ließ sich hier mit seiner geliebten Gottin nieder.

Sein Plan ging dahin, von dem Grafen von Rodden, dem Vater des uns bekannt gewordenen jungen Grafen, die Güterpacht zu erwerben. Der Kontakt mit dem damaligen Vägter war innerhalb zweier Jahre abgelaufen und wurde mit diesem, der ein alter, kinderloser Mann war, nicht wieder erneuert.

Der alte Graf von Rodden wollte Rheinsberg wohl; selbst früher Major gewesen, war er bekannt mit ihm, und alles war so gut wie abgemacht.

Da trat den armen Hauptmann der härteste Schlag des grausamen Schicksals — seine junge Gattin fiel an zu frikulieren und wurde ihm durch den unerträlichen Tod entrissen.

Diesen Schlag überwand er nie. — Das Leben selbst hatte jeden Reiz für ihn verloren,

wäre ihm nicht von der leeren Verhörmenden die kleine Bertha als heiliges Vermächtnis verblieben, — wer weiß, ob nicht eine Ver-

schließlich gelang es der Infanterie, alle Befestigungen zu besiegen. Die Telegraphisten arbeiteten unter dem unmittelbaren Schutz der Soldaten, die vom furchtbaren anstrengenden Tag und Nachdienst ganz erschöpft sind. Fast alle Werkstätten stehen leer. Man schätzt die Menge der die Straßen durchziehenden Arbeiter auf 200 000 Mann. Die Versicherung der Geschäfte durch meiste aus andern Gouvernementen zugereiste Kunden dauert fort.

\* Der Generalgouverneur von Moskau, Baron v. Medem, hat energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen ergreifen und verfügt auf dem Vermühlungswege Strafen bis 500 Rubel, evtl. 2 Monat Gefängnis. (Gegen diese "Verwaltungswahrschau" ohne Richter und Gesetz richtet sich aber hauptsächlich die Volksbewegung in Russland!)

\* Die russische Regierung soll Finnland wichtige Zugeständnisse in der Sprachen- und Untergabe gemacht haben.

\* In Kischinev ist der Polizeikommissar Kosmali ermordet worden.

\* In Tiflis herrschte noch immer eine gebliebene Stimmung. Nur wenige Menschen lassen sich, besonders abends, auf den Straßen sehen; in allen Häusern hält man Türen und Fenster geschlossen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen zum Schutz der Einwohner die Straßen; in den Kasernen der Kosaken herrscht infolge der leichteren gegen die Kosaken verübten Bombenschläge Alarm.

Amerika.

\* Am 14. d. sollen endlich die Friedensverträge zwischen Russland und Japan ausgetauscht werden.

\* Die Vereinigten Staaten planen einen Angriff auf ihrer Handelsflotte. Der amerikanische Schatzminister Shan bekräftigte in einer Rede, die er bei dem in Washington tagenden Bankierskongress hielt, die Gewahrung von Staatsunterstützung zum Ausbau der Handelsflotte, sobald die Vereinigten Staaten mit den europäischen Ländern erfolgreich in Wettbewerb treten könnten.

Athen.

\* Vizeadmiral Sir Gerald Noel, der Kommandant des englischen Geschwaders in Japan, ist mit seinem Stab und 1000 Mann am Donnerstag morgen in Tokio angelkommen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Die Stadt hat gefeiert wie nach den großen Siegen, es ist allgemeiner Feiertag. Minister und die Admiralschaft empfingen die englischen Gäste auf dem Bahnhof.

\* In Korea sind Unruhen ausgebrochen und haben sich über vier Provinzen ausgedehnt. Die Japaner werden da etwas zu tun bekommen.

\* In Syrien sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. In Hauran (Hochland von Damaskus) haben sich die Stämme der Drusen gegen die russische Verwaltung erhoben. Nähtere Einzelheiten stehen noch aus, doch soll das ganze Hauran-Gebiet im Aufruhr stehen. Die Mobilisierung eines Truppenteils ist angeordnet worden.

Über den schweren Unglücksfall auf der Donau

teilt der Pfeifer Loyd folgendes mit: Der Szigetmonostorer Oberhaupter Bodis befehlt mehrere große Oberschiffe, mit welchen er seine Flotte von Zeit zu Zeit nach Budapest in die Central-Markthalle zu bringen pflegt. Diese Schiffe werden auch von andern Szigetmonostorer Insassen benutzt, die zu dieser Jahreszeit gewöhnlich Weintrauben und Most zum Verkauf in die Hauptstadt transportieren. Das Schiff "Fer", ein achtzehn Meter langes und vier Meter breites Fahrzeug, wurde am Montag nachmittag in Szigetmonostor mit Weintrauben beladen und fuhr mit zwanzig Personen, Männern, Frauen und Kindern, an Bord um 7½ Uhr abends nach Budapest ab. Gegen 12 Uhr nachts, das Schiff hatte soeben die Eisenbahnbrücke erreicht, tauchte plötzlich in der

Höhe der Böhmischen Schwimmhütte der Memoraneudampfer "Alma" auf, der trotz der Laternensignale der Bootseute keine Richtung nicht änderte. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Dampfer fuhr mit voller Kraft gegen das hölzerne Schiff, das trotz zerplatteter und losgerissener Ruder an dem Boot verblieb und verzwickt, kam um Hilfe rufend, mit dem Aufgebot aller Kräfte das Ufer zu erreichen. Jetzt erst schien man auf dem Dampfer das angerichtete Unheil zu bemerken; es wurden zwei Rettungsboote freigemacht, und die Matrosen fuhren mit voller Kraft den auf dem Wellen treibenden Bergmann nach. Auch der Konstabler Georg Stolz hatte die Hilfe rufen können. Er bestieg mit drei am Ufer anwesenden Matrosen ein neben dem Brücke verblieben Boot der Rettungsgesellschaft und eilte den Bedürftigen ebenfalls zu Hilfe. Zuerst wurden eine Frau und ein junges Mädchen aus dem Wasser gezogen; sie waren bereits tot. Das Boot, das der Konstabler steuerte, brachte zweit einen Mann an Land, der aus einer furchtbaren Kopfwunde blutete. In rascher Auseinandersetzung sind dann noch eine tote Frau und sechs schwerverwundete Personen geborgen worden, die man in der Schwimmhütte auf improvisierte Rettungsbetten legte. Inzwischen war die Rettungsgesellschaft, die telefonisch bestellt worden war, mit fünf Wagen an der Umgangsstrecke erschienen. Die Verletzten wurden verbunden und ins Rettungskrankenhaus gebracht. Die Rettungsgesellschaft fuhr ununterbrochen auf der Donau umher; es ist jedoch — mit Ausnahme des Schiffseigentümers Michael Bodis, der sich im Innern des Katastrophenraums festgemacht hatte — nicht möglich, die verunfallten Personen — nicht nennen, die übrigen Personen aufzufinden.

## Von Nah und Fern.

Begründung an einer Riesenseite. In dem Nebenblichen Schloßpark zu Lengenbach-Dramenberg stand bisher eine Riesenfigur, welche wohl Deutschland nur in wenigen Städten aufstellen aufstellen konnte. Nicht weniger als 1000 Personen vermöchte der hohe Riese aufzunehmen. Durch die Hand eines Brandstifters ist jetzt der weit bekannte Baumwollmarkt verbrannt. Die sofort hinzugezogene Feuerwehr vermöchte die Fichte nicht mehr zu retten. Die Gedenkungen nach dem Brandstifter waren bisher leider ergebnislos.

102 Jahre alt. Der Landwirt Sodet in Klosterdelle bei Baumittel feierte am 9. d. seinen 102. Geburtstag in großer Rüstung. Sodet hat in diesem Jahre noch die Gärten bearbeiten verrichtet.

Als verlorene gelten wiederum drei Hinkelwörder beheimatete Schiffsverluste, die während der letzten Weltkriege in der Nordsee auf Spann befinden. Da einlaufende Schiffe auch ein Höhenfahrzeug tragen, um die Höhe von Borkum treiben zu können, so besteht auf Hinkelwörder großer Verlust. Die Börse ist an Fahrzeugen und Mannschaften, der gegen dreihundert Fahrzeuge beträgt. Hinkelwörder Flotte sind so groß wie noch niemals. Vor zwei Jahren hat das Reich der Feste des Hinkelwörder Fischer, und der die Schiffsverluste und die Renten der Hinkelwörder gezahlt werden, sowie einen größeren Betrag. Deutlich ist die Lage der Flotte noch schlimmer als damals, denn die Verluste wurde durch die Schiffsverluste fast aufgezehrt.

Zum Detmolder Taubstummenheim sind leicht Typhusfälle vorgelagert, die im Hinblick auf die vorjährige Typhusseuche besonders stark sind, höchstens aber leicht bestanden.

Eine grauenhafte Bluttat wurde in dem Dorfchen Horde bei Warburg verübt. Streit wurden drei polnische Bauernkinder aus vier Bauernfamilien erschlagen. Die Kinder wurden verhaftet.

Geburtsstätte des freundlichen Grafen und Sohn, dann demselben oft bei dessen Amt und Geschäft und beschäftigte sich viel mit dessen einzigem Sohn, die in seinen Ruheständen anwesend und unterrichtet.

Bei der außerordentlich einfachen Lebensweise des Hauptmanns vermochte er nicht nur die Erziehung seiner Tochter und bestreite, daß er von Jahr zu Jahr durch die Befreiung auszutkommen, er sorgte auch für die treffliche Ausbildung seiner Tochter und bestreite, daß er von Jahr zu Jahr durch die Befreiung verzögert wurde.

Sein nachhaltiger örtlicher Freund, Karl von Rodden, auch der junge Graf, Karl von Rodden, noch nicht das Blütealter erreicht hatte, und nun hat sich dem Hauptmann neue Freuden, dem Leben der großen reichen Herrschaftsmänner Dienste zu erweisen, bis derselbe, der die Regel ergriff, ohne seinen Nachnamen zu vergessen, dessen Ratschläge im Lieb und Leid weiter blieben.

So fanden wir zuerst die Bewohner des kleinen Waldhauses.

Einige Tage waren seit der plötzlichen Abreise des Grafen vergangen. Es war ein Tag, nach dem Umzug der von Gelbernden Familie in die Residenz.

Hauptmann Rheinsberg befand sich allein im Wohnzimmer, er schien unzufrieden erregt zu sein, ein zerkrümelter Brief lag neben einem Stock auf dem Tisch.

Der Hauptmann durchsuchte mit bestigen Säcken das Zimmer, dann blieb er vor dem Fenster stehen und sein Auge starrte wie ein Kind auf den Raum hinunter in den Herbsttagen, der die

## Waldriede.

15. Roman von Adalbert Reinold.

(Fortsetzung.)

Bei der Bemerkung von Paris wurde Rheinsberg verwundet; ein Granatsplitter traf sein linkes Bein. Die Verwundung bestand in einer schweren Fußgelenkverletzung, er befand sich monatelang im Hospital und lehrte, wenn auch nicht als Arzt, so doch unschätzbar zum feindlichen Militärdienst mit dauernd geschwächtem Fuße heim.

Rheinsberg wurde als Hauptmann verschieden und bezog als verschämter Invalide die besinnliche, lebenslänglich ihm gesetzte Pension.

Davon vermochte er seine Familie zu ernähren, und so glaubte er jede Hoffnung geschwunden, seine Verlobte deimzufinden.

Das schöne, edle Mädchen aber übertrug ihre treue Liebe auch auf den als Invalide Heimgelehrten, ja, diese Liebe war noch eine ungemeine geworden, war sie doch gestählt unter dem langen Bangen um das Leben und dann um die wiederkehrende Gesundheit des einzigen geliebten Mannes.

Es gibt wirklich — wenn auch in ganz wenigen Fällen — eine so unwandelbare, nimmer austörende Liebe, alles duldbend, alles leidend, angesiedelt in dem einzigen Wesen — — und eine solche Liebe, wo immer wir ihr begegnen, verschont mit dem Realismus des modernen Zeitalters.

Solche Liebe erfordert oft Geduld und Geduld.



# Gasthof zum schwarzen Ross.

Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr

Gastspiel des Leipziger Schauspiel-Ensembles.

## Preziosa

oder

### Die Zigeuner in Spanien.

Romantisches Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Wolff. Musik von Karl Maria von Weber.

Um gütigen Besuch bittet

K. E. Zschiedrich, Director.

Soeben erschienen:

## LIEDERTÄNZE

für Klavier zu 2 Händen

von Fritz Hannemann.

Inhalt:

- |  |  |
|--|--|
| No. 1. Soll ich euch ein Liedchen singen. Polonaise. | No. 11. Kling, Kling, Walzer.                      |
| .. 2. Elslein von Caub. Walzer.                      | .. 12. Mephisto. Rheinländer.                      |
| .. 3. Tausendschön. Rheinländer.                     | .. 13. Wohin mit der Freud. Mazurka.               |
| .. 4. Denkst Du daran. Polka. (Schottisch.)          | .. 14. Spinn, spinn. Walzer.                       |
| .. 5. Ein Sträuschen am Hute. Mazurka.               | .. 15. Schlaf, Kindchen schlaf. Rheinländer.       |
| .. 6. Das blonde Kind am Rhein. Walzer.              | .. 16. Herr Heinrich Schmitz. Kreuz-Polka.         |
| .. 7. Ich bin ein Mägdelein vom Lande. Polka.        | .. 17. An deinen Herzen lass mich träumen. Walzer. |
| .. 8. Die drei Röselein. Rheinländer.                | .. 18. Friedr. Wilhelm Schulze. Galopp.            |
| .. 9. Mädele ruck. Polka. Schott.                    | .. 19. Quadrille (Contre) über beliebte Lieder.    |
| .. 10. Tief im Böhmerwald. Mazurka.                  | .. 20. Noch sind die Tage der Rosen. Marsch.       |

No. 1—20 in 1 Band. (Grossnotenformat, schöner, klarer Stich, holzfreies Papier) 1 Mark.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Weissner Ofen-Niederlage

von Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrjährige Garantie!

## Gustav Döring

Ottendorf-Okrilla.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager von

### Hemdenbarchent

Meter 0,40, 0,45, 0,50, 0,65 M.

### Velourbarchent

Meter 0,65, 0,75, 0,85 M.

### Blusenbarchente Kleiderstoffe

Damen- und Herren-Filzpantoffeln

von 1,30 bis 2,30 M.

### Kinder-Filzschuhe von 60 Pfg. an.

Gewähre auf alle Waren einen Rabatt von 7%.

## Unfallverhütungs-

### Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hält stets auf Lager Buchhandlung Groß-Okrilla.

### Neue Uhren und Ketten

kaufst man billigst unter reeller Garantie bei

### E. Mayer, Glashütter-Uhrmacher, Laussnitz.

Reparaturen an Uhren- und Musikwerken werden zuverlässig und billig ausgeführt und bitte ges. Aufträge jedoch nur direkt an mich gelangen zu lassen.

## Dauerbrandöfen

mit Blech- u. Gußmantel auch mit Kochringen in allen Größen von 12,50 Mf. an.

### Kanonöfen von 3,50 Mk. an

### Petroleum-Heizöfen

geruchlos brennend von 15 Mf. an.  
Sämtliche Ofenteile, wie Ofenroste, Ofenplatten, Herdplatten mit Ringen, Ofenrohre und Ofenknie halten stets auf Lager

A. Langenfeld, Eisenhandlung.

### Copirtinten.

### Schreib- und Copirtinten.

### Buchtinten.

„Atra“ (flüss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

### Auszichttuschen. (4 Tücher)

Fußs. Leim und Gummi.

### Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

griffr., schnelltreckend, waschbar!



Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1816.

Erste und Fünfte der weltberühmten

Allianz-Schreib- & Copirtinten,

telegraphische, halbstarke und hochschwarze

Zweigallustinte Klasse I.

empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den  
17. Oktober

## Ver- sammlung.

## Die Buchdruckerei von Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Fertigung von allen Druckarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

Altendedel, Liquidationen,  
Astien, Miniaturen,  
Anweisungen, Mahnbriebe,  
Abonnementkarten, Mitteilungen,  
Adresskarten, Mitgliedskarten,  
Alters-, Menu's  
Aufnahmehilfe, Musterbücher,  
Aufnahmehilfe, Musterkarten,  
Aufnahmehilfe, Neujahrskarten,  
Aufnahmehilfe, Notas,  
Aufnahmehilfe, Notizzettel,  
Aufnahmehilfe, Obligationen,  
Aufnahmehilfe, Paketabreissen,  
Aufnahmehilfe, Papierservietten,  
Aufnahmehilfe, Plakate,  
Aufnahmehilfe, Postkarten,  
Aufnahmehilfe, Programme,  
Aufnahmehilfe, Polisen,  
Aufnahmehilfe, Prospekte,  
Aufnahmehilfe, Preislisten,  
Aufnahmehilfe, Quittungen,  
Aufnahmehilfe, Rabattmarken,  
Aufnahmehilfe, Rechenschaftsberichte,  
Aufnahmehilfe, Rechnungen,  
Aufnahmehilfe, Rezepte,  
Aufnahmehilfe, Repertoires,  
Aufnahmehilfe, Schlusscheine,  
Aufnahmehilfe, Schuldscheine,  
Aufnahmehilfe, Spezialarten,  
Aufnahmehilfe, Statuten,  
Aufnahmehilfe, Stimmentzettel,  
Aufnahmehilfe, Subscriptions-Listen,  
Aufnahmehilfe, Tabellen,  
Aufnahmehilfe, Tagesnotizen,  
Aufnahmehilfe, Tanzordnungen,  
Aufnahmehilfe, Trauerbriefe,  
Aufnahmehilfe, Trauerkarten,  
Aufnahmehilfe, Verlangzettel,  
Aufnahmehilfe, Verlobungsanzeigen,  
Aufnahmehilfe, Versandkarten,  
Aufnahmehilfe, Bittenkarten,  
Aufnahmehilfe, Geburtsanzeigen,  
Aufnahmehilfe, Hausordnungen,  
Aufnahmehilfe, Hochzeitskarten,  
Aufnahmehilfe, Hochzeitsredakteure, Waren-Verzeichnisse,  
Aufnahmehilfe, Klauderabatsche, Wechsel,  
Aufnahmehilfe, Journale, Wechsel-Proteste,  
Aufnahmehilfe, Jahresberichte, Weinartikel,  
Aufnahmehilfe, Kassenzettel, Werke,  
Aufnahmehilfe, Kataloge, Widmungen,  
Aufnahmehilfe, Lehrbriefe, Zahlungsbefehle,  
Aufnahmehilfe, Lohnlisten, Zeugnisse.

## Erdmassen

vom Straßenbau zu Groß-Okrilla können un-  
entgeltlich abgefahren werden.

H. Ehrig, Baugeschäft,  
Groß-Okrilla.

Vor 1. April 1906 ist eine grössere

## Wohnung

zu vermieten.

Franz Grobmann,  
Groß-Okrilla.

### Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhofe zu Dresden

am 16. Oktober 1905.

Zum Auftrieb waren gekommen n: 264 Ochsen  
152 Kalben und Kühe, 179 Bullen, 234 Rinder  
1118 Schafe und 1794 Schweine, zusammen  
3751 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50  
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 35—48 Mf.,  
Schlachtgewicht 68—86 Mf., Kalben und  
Kühe Lebendgewicht 29—46 Mf., Schlacht-  
gewicht 58—81 Mf., Bullen Lebendgewicht  
38—50 Mf., Schlachtgewicht 69—84 Mf.,  
Rinder Lebendgewicht 46—65 Mf., Schlacht-  
gewicht 68—82 Mf., Schafe Lebendgewicht  
35—42 Mf., Schafe Schlachtgewicht 72 bis  
82 Mf., Schweine Lebendgewicht 54—61 Mf.,  
Schlachtgewicht 70—78 Mf.

### Produktionspreise.

Dresden, 16. Oktober Stimmung: Ruhig  
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer  
76—78, brauner, neuer, 76—78 kg, 164 bis  
174, russischer, rot, 181—190, amerikanischer  
Spring — — —, da Ranjas 200 bis 205,  
da weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg  
netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 147—155  
da neuer, 70—74 kg, 153—158, preußischer  
— , russischer 147—149, Gerste, pro  
1000 kg. netto: sächsische 145—155, schlesische  
und polener 165—180, böhmische und  
mährische 185—205, Futtergerste 132—142  
Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter,  
164—150 da, neuer, 142—144, russischer,  
neuer, 141—149. Mais, pro 1000 kg netto  
Cinquainte 185—190, rumänischer grobstörmig  
— ungarischer Gelbzahn — — —  
Widen, pro 1000 kg netto, 140—150. Buch-  
weizen, pro 1000 kg netto: inländischer  
und fremder 185—190. Delfaten, pro 1000 kg  
netto: Winteraps, sächsischer, trocken, 190 bis  
195, da feucht 168—178 Leinfaat, pro  
1000 kg netto: feinstes, beschafft 220—235,  
feine 220—235, mittlere 210—220, Kaplatta,  
195—200, Bombar 210—215. Rübbel, pro  
100 kg. netto mit Fas, roffinantes 49. Raps,  
fuchen, pro 100 kg, lange 12,00, rund,  
12,00, Leinsuchen, pro 100 kg, 1. 16,50  
2. 15,50. Mais, pro 100 kg netto ohne  
Saf 28—30. Futtermehl 13,00—13,20.  
Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saf,  
gr. 11,00—11,20, fein 11,00—11,20. Roggen-  
kleie, pro 100 kg netto ohne Saf 11,20—11,80.  
Feste Ware über (Mais). Die für Artikel:  
pro 100 kg notierten Preise verstehen sich  
für Geschäfte unter 5000 kg.

Auf dem Markt: Kartoffeln (50 Rilo)  
2,30—2,50 Butter (Rilo) 2,55—2,65. Dau-  
(Rilo) 2,70—2,90 Stroh (Schod) (30—33.)

## Schlafstelle

gesucht.

Radeburgerstrasse 109 E. p.